

**Handwerkskammer Frankfurt (Oder)  
Region Ostbrandenburg**



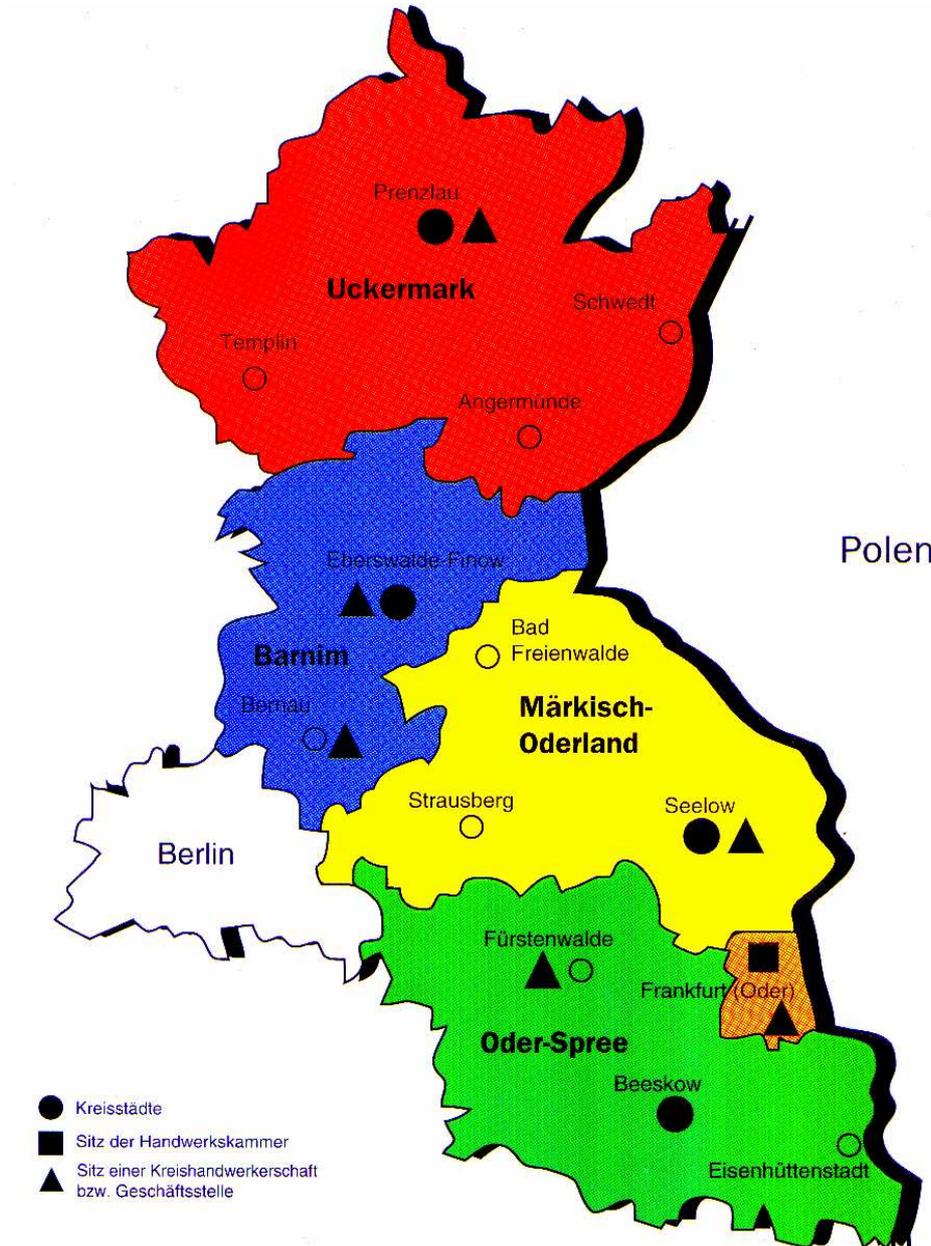
# **Konjunkturbericht**

**I. Halbjahr 2006**

Inhaltsverzeichnis	Seite
Die Konjunkturumfrageergebnisse auf einen Blick	5
1. Gesamteinschätzung	6
1.1 Geschäftslage	6
1.2 Beschäftigungsentwicklung	9
1.3 Auftragsentwicklung und Betriebsauslastung	11
1.4 Umsatzentwicklung	13
1.5 Preisentwicklung	15
1.6 Investitionstätigkeit	18
2. Die Entwicklung in den einzelnen Handwerksgruppen	21
2.1 Bauhauptgewerbe	21
2.2 Ausbaugewerbe	23
2.3 Handwerke für den gewerblichen Bedarf	25
2.4 Kraftfahrzeuggewerbe	26
2.5 Nahrungsgewerbe	27
2.6 Gesundheitsgewerbe	28
2.7 Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe	29
3. Die Entwicklung in den einzelnen Beschäftigtengrößenklassen	30
3.1 Beschäftigtengrößenklasse bis 9 Beschäftigte	30
3.2 Beschäftigtengrößenklasse bis 19 Beschäftigte	31
3.3 Beschäftigtengrößenklasse bis 49 Beschäftigte	32
3.4 Beschäftigtengrößenklasse bis 99 Beschäftigte	33
3.5 Beschäftigtengrößenklasse über 99 Beschäftigte	34

Verzeichnis der Abbildungen im Text		Seite
Abbildung 1	Geschäftslage im Handwerk	6
Abbildung 2	Derzeitige Geschäftslage	7
Abbildung 3	Zukünftige Geschäftslage	9
Abbildung 4	Entwicklung Beschäftigtenzahlen	10
Abbildung 5	Auftragsbestand	11
Abbildung 6	Betriebsauslastung	13
Abbildung 7	Umsatzentwicklung 1993 – 2005	14
Abbildung 8	Umsatzentwicklung im Vergleich zum Vorjahr	14
Abbildung 9	Entwicklung der Einkaufspreise	15
Abbildung 10	Entwicklung der Verkaufspreise	17
Abbildung 11	Investitionen im Handwerk	18
Abbildung 12	Betriebsinvestitionen	19
Abbildung 13a	Geschäftslage – Bauhaupt	21
Abbildung 13b	Entwicklung im Quartal – Bauhaupt	21
Abbildung 13c	Erwartungen Folgequartal – Bauhaupt	21
Abbildung 13d	Umsatzschwerpunkte Bauhaupt	22
Abbildung 14a	Geschäftslage – Ausbau	23
Abbildung 14b	Entwicklung im Quartal – Ausbau	23
Abbildung 14c	Erwartungen Folgequartal – Ausbau	23
Abbildung 14d	Umsatzschwerpunkte Ausbau	24
Abbildung 15a	Geschäftslage – Handwerke für den gewerbl. Bedarf	25
Abbildung 15b	Entwicklung im Quartal – Handwerke gew. Bedarf	25
Abbildung 15c	Erwartungen Folgequartal – Handwerke gew. Bedarf	25
Abbildung 16a	Geschäftslage – Kfz	26
Abbildung 16b	Entwicklung im Quartal – Kfz	26
Abbildung 16c	Erwartungen Folgequartal – Kfz	26
Abbildung 17a	Geschäftslage – Nahrung	27
Abbildung 17b	Entwicklung im Quartal – Nahrung	27
Abbildung 17c	Erwartungen Folgequartal – Nahrung	27
Abbildung 18a	Geschäftslage – Gesundheitsgewerbe	28
Abbildung 18b	Entwicklung im Quartal – Gesundheitsgewerbe	28
Abbildung 18c	Erwartungen Folgequartal – Gesundheitsgewerbe	28
Abbildung 19a	Geschäftslage – Personenbezogene Dienstleist.	29
Abbildung 19b	Entwicklung im Quartal – Personenbez. Dienstleist.	29
Abbildung 19c	Erwartungen Folgequartal – Personenbez. Dienstleist.	29
Abbildung 20a	Geschäftslage – bis 9 Beschäftigte	30
Abbildung 20b	Entwicklung im Quartal – bis 9 Beschäftigte	30
Abbildung 20c	Erwartungen Folgequartal – bis 9 Beschäftigte	30
Abbildung 21a	Geschäftslage – bis 19 Beschäftigte	31
Abbildung 21b	Entwicklung im Quartal – bis 19 Beschäftigte	31
Abbildung 21c	Erwartungen Folgequartal – bis 19 Beschäftigte	31
Abbildung 22a	Geschäftslage – bis 49 Beschäftigte	32
Abbildung 22b	Entwicklung im Quartal – bis 49 Beschäftigte	32
Abbildung 22c	Erwartungen Folgequartal – bis 49 Beschäftigte	32
Abbildung 23a	Geschäftslage – bis 99 Beschäftigte	33
Abbildung 23b	Entwicklung im Quartal – bis 99 Beschäftigte	33
Abbildung 23c	Erwartungen Folgequartal – bis 99 Beschäftigte	33
Abbildung 24a	Geschäftslage – über 99 Beschäftigte	34
Abbildung 24b	Entwicklung im Quartal – über 99 Beschäftigte	34
Abbildung 24c	Erwartungen Folgequartal – über 99 Beschäftigte	34

## Handwerkskammerbezirk Frankfurt (Oder)



## Die Konjunkturumfrageergebnisse auf einen Blick I. Halbjahr 2006

<b>Geschäftslage</b>	<b>Frühjahr 2005</b>	<b>%</b>	<b>Frühjahr 2006</b>	<b>%</b>	<b>Erwartungen</b>	<b>%</b>
	gut	9	gut	11	gut	14
	befriedigend	36	befriedigend	42	befriedigend	52
	schlecht	55	schlecht	47	schlecht	34
<b>Beschäftigte</b>	<b>Frühjahr 2005</b>	<b>%</b>	<b>Frühjahr 2006</b>	<b>%</b>	<b>Erwartungen</b>	<b>%</b>
	gestiegen	2	gestiegen	2	steigend	13
	gleichgeblieben	85	gleichgeblieben	86	gleichbleibend	73
	gesunken	13	gesunken	12	sinkend	14
<b>Auftragsbestand</b>	<b>Frühjahr 2005</b>	<b>%</b>	<b>Frühjahr 2006</b>	<b>%</b>	<b>Erwartungen</b>	<b>%</b>
	gestiegen	4	gestiegen	6	steigend	26
	gleichgeblieben	36	gleichgeblieben	41	gleichbleibend	54
	gesunken	60	gesunken	53	sinkend	20
<b>Auftragsreichweite</b>	<b>Frühjahr 2005</b>	4,7	<b>Frühjahr 2006</b>	4,9	Wochen	
<b>Umsatz</b>	<b>Frühjahr 2005</b>	<b>%</b>	<b>Frühjahr 2006</b>	<b>%</b>	<b>Erwartungen</b>	<b>%</b>
	gestiegen	4	gestiegen	4	steigend	20
	gleichgeblieben	25	gleichgeblieben	31	gleichbleibend	45
	gesunken	71	gesunken	65	sinkend	34
<b>Einkaufspreise</b>	<b>Frühjahr 2005</b>	<b>%</b>	<b>Frühjahr 2006</b>	<b>%</b>	<b>Erwartungen</b>	<b>%</b>
	gestiegen	66	gestiegen	63	steigend	65
	gleichgeblieben	31	gleichgeblieben	35	gleichbleibend	33
	gesunken	4	gesunken	2	sinkend	1
<b>Verkaufspreise</b>	<b>Frühjahr 2005</b>	<b>%</b>	<b>Frühjahr 2006</b>	<b>%</b>	<b>Erwartungen</b>	<b>%</b>
	gestiegen	11	gestiegen	9	steigend	14
	gleichgeblieben	68	gleichgeblieben	76	gleichbleibend	72
	gesunken	21	gesunken	16	sinkend	14
<b>Investitionen</b>	<b>Frühjahr 2005</b>	<b>%</b>	<b>Frühjahr 2006</b>	<b>%</b>	<b>Planung</b>	<b>%</b>
	gestiegen	5	gestiegen	8	steigend	6
	gleichgeblieben	38	gleichgeblieben	41	gleichbleibend	42
	gesunken	57	gesunken	50	sinkend	51
<b>Durchschnittliche Höhe der getätigten Investitionen in den vorangegangenen 3 Monaten pro Unternehmen</b>	<b>Frühjahr 2005</b>	2.766,76 EUR	<b>Frühjahr 2006</b>	3.909,09 EUR		

### Datentechnischer Hinweis:

Die Konjunkturanalyse basiert auf den uns vorliegenden statistischen Daten. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurden die Prozentwerte auf ganze Zahlen (ohne Kommastelle) gerundet. Geringe Rundungsfehler bei der Erstellung der grafischen Übersichten wurden dabei in Kauf genommen, beeinflussen jedoch die Gesamtauswertung nicht.

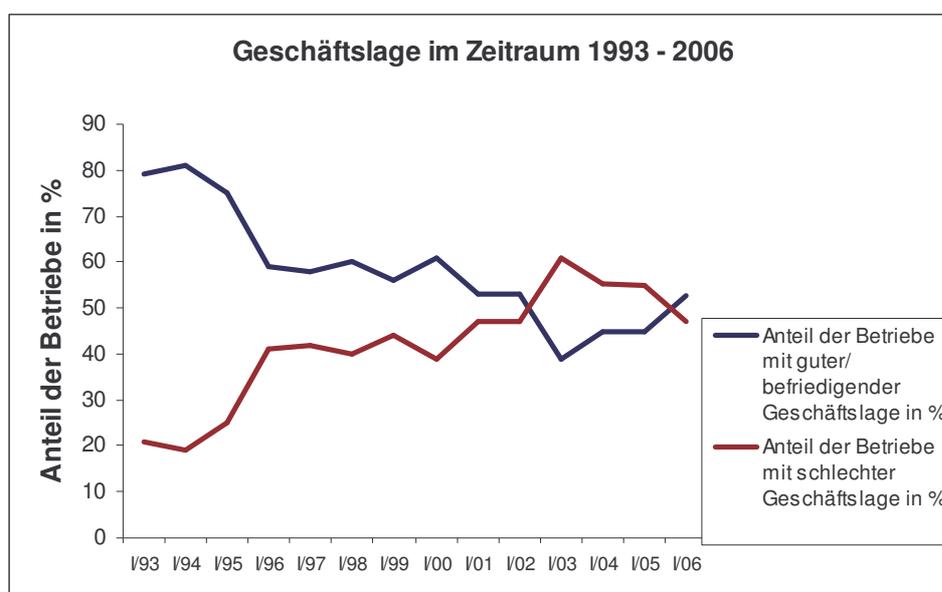
## 1. Gesamteinschätzung

### 1. 1. Geschäftslage: „Aufwärts-Tendenz erkennbar“

Das Ostbrandenburgische Handwerk im Kammerbezirk Frankfurt (Oder) atmet nach Jahren der wirtschaftlichen Stagnation erstmals wieder auf. Die Zahl der Betriebe, die im Rahmen der Umfrage die Geschäftslage als gut bzw. befriedigend bezeichnen ist mit knapp 53% (Vorjahr: 45%) erstmals seit langem wieder real größer als die der unzufriedenen Unternehmen, deren Anteil dieses Mal bei 47% (Vorjahr: 55%) liegt.

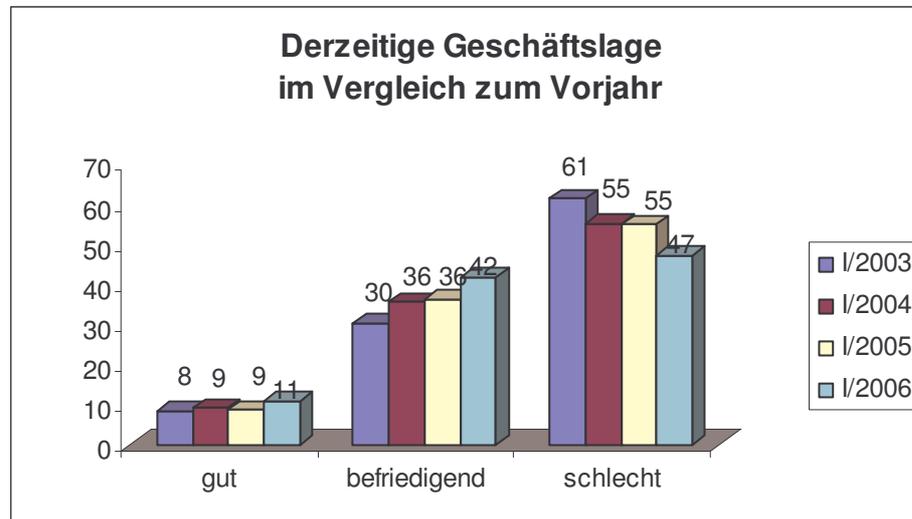
Die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage lässt positive Rückschlüsse auf die momentane wirtschaftliche Entwicklung zu: Knapp 11% (Vorjahr: 9%) der Unternehmen beschreiben die momentane Lage mit „gut“ und knapp 42% (Vorjahr: 36%) mit „befriedigend“.

Die Zahlenwerte für die einzelnen Handwerksgruppen sind unter Punkt 2 aufgeführt; die Darstellung hinsichtlich der einzelnen Betriebsgrößenklassen erfolgt unter Punkt 3.



**Abb. 1**

Zum ersten Mal seit Jahren ist im Ostbrandenburgischen Handwerk wieder eine Aufhellung der Stimmungslage erkennbar. Besonders deutlich wird dies im Vier-Jahres-Vergleich, was die folgende Abbildung 2 zeigt.



**Abb. 2**

Wegen des langen Winters fehlten zum Zeitpunkt der Umfrage noch entsprechende Impulse für den Bausektor. Wiederum 61% (Vorjahr: 61%) der Bauunternehmen bezeichneten hier die aktuelle Lage in ihrer Branche als schlecht. In den Ausbaugewerben sah es deutlich positiver aus: Nur noch knapp 46% (Vorjahr: 64%) der Ausbaubetriebe berichteten von einer schlechten Auftragslage.

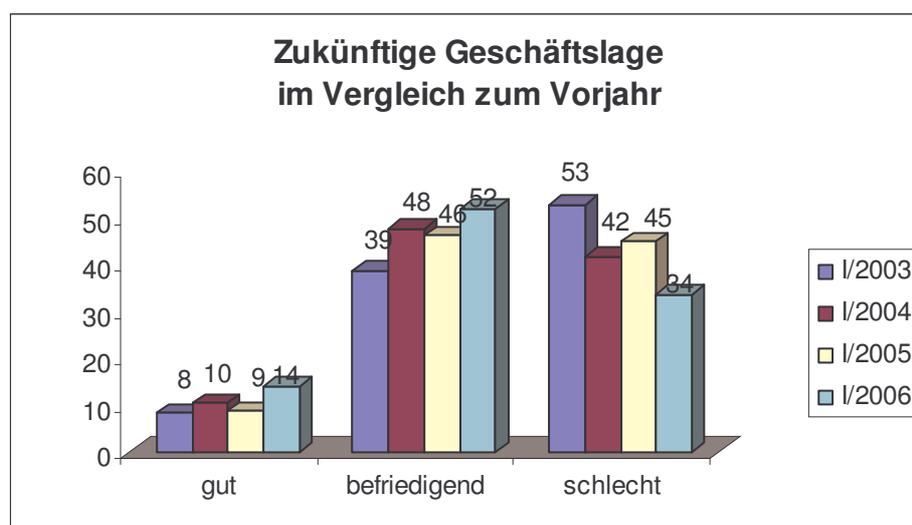
Am negativsten wurde die aktuelle Stimmungslage wie schon im Vorjahr von der Gruppe der „Gesundheitsgewerbe“ (Augenoptiker, Zahntechniker, Hörgeräteakustiker, Orthopädieschuhmacher, Orthopädietechniker) beurteilt: 76% (Vorjahr: 71%) dieser Unternehmen bezeichneten die aktuelle Lage als schlecht!

Am Besten schneidet das Kfz-Gewerbe ab: Nur noch 29% (Vorjahr: 50%) sind mit der aktuellen Lage unzufrieden. Auch die „Personenbezogenen Dienstleistungsgewerbe“ schneiden wieder gut ab: Lediglich ein Drittel der Betriebe (Vorjahr: 37%) bezeichnen hier die Geschäftslage als schlecht.

Unter Berücksichtigung der Betriebsgröße fiel die Beurteilung der momentanen Geschäftslage uneinheitlich aus: Bei den Betrieben mit weniger als 9 Beschäftigten war mit 51% (Vorjahr: 58%) wieder knapp mehr als die Hälfte unzufrieden. Dieser Anteil sank kontinuierlich bis zu den Betrieben zwischen 20 und

49 Beschäftigten auf 30% (Vorjahr: 48%) und betrug bei den Unternehmen mit 50 bis 99 Beschäftigten 67% (Vorjahr: 31%).

Die Einschätzung der zukünftigen Entwicklung der Geschäftslage fiel ebenfalls leicht positiv aus: Zwar fehlen noch deutliche Impulse, denn 34% (Vorjahr: 45%) der Unternehmen gehen wiederum von einer Verschlechterung aus. Insgesamt sehen aber mit 14% (Vorjahr: 9%) deutlich mehr Betriebe optimistisch in die Zukunft und erwarten eine Verbesserung der Geschäftslage.



**Abb. 3**

In den Bereichen Bau (aktuell: 30%; Vorjahr: 49%), Ausbau (aktuell: 41%; Vorjahr: 57%), Kfz (aktuell: 12%; Vorjahr: 31%), gewerblicher Bedarf (aktuell: 40%; Vorjahr: 34%) und Nahrungsmittel (aktuell: 18%; Vorjahr: 30%) befürchtet zum Teil deutlich weniger als die Hälfte der Unternehmen eine weitere Verschlechterung der Geschäftslage in der nahen Zukunft. Als negativer Spitzenreiter fällt - wie schon im Frühjahr 2005 - nur der Bereich Gesundheitsgewerbe mit 60% (Vorjahr: 71%) aus dem Rahmen.

Positiv ist in jedem Fall zu vermelden, dass im Vergleich zum Vorjahreszeitraum deutlich mehr Unternehmen mit einer guten Geschäftsentwicklung rechnen: Allein die „Handwerke für den gewerblichen Bedarf“ liegen hier mit knapp 8% (Vorjahr: 10%) unter 10%; dagegen rechnet bei den Kfz-Betrieben mit 24% (Vorjahr: 6%) und den Nahrungsmittelbetrieben mit 21% (Vorjahr: 10%) sogar mehr als jeder fünfte Betriebe mit einer guten Entwicklung in naher Zukunft.

Die Bewertung der zukünftigen Geschäftsentwicklung in Abhängigkeit von der Betriebsgröße ist in der Aussage wieder relativ eindeutig: Mit steigender Betriebsgröße wird die zukünftige Lage zunehmend positiv bewertet: 36% (Vorjahr: 50%) der Betriebe mit bis zu 9 Beschäftigten rechnen mit einer schlechteren Geschäftslage während ab 100 Beschäftigte nur noch 20% (Vorjahr: 25%) von einer Verschlechterung ausgehen. Einzig in der Gruppe zwischen 50 und 99 Mitarbeitern liegt dieser Wert mit 67% (Vorjahr: 17%) deutlich außerhalb dieser Reihe.

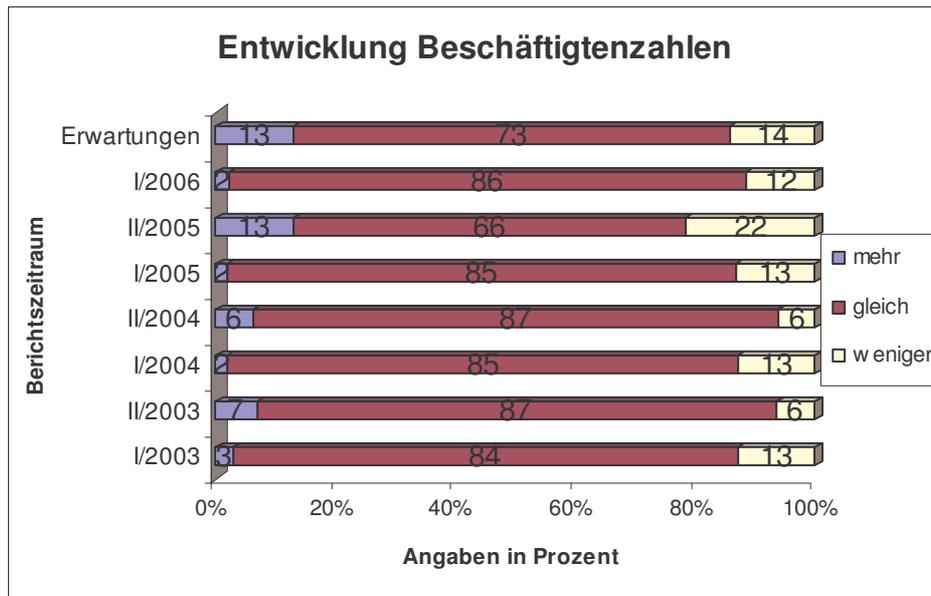
### **1. 2. Beschäftigungsentwicklung: „Stabil, aber ohne Impulse“**

Die Handwerkswirtschaft in Ostbrandenburg zeigte bei der Beschäftigungsentwicklung auch im Frühjahr ihre gewohnte Stabilität. 86% der Betriebe (Vorjahr 85%) konnten ihre Beschäftigtenzahlen unverändert halten. Die Beschäftigtenbilanz entsprach in etwa der vom Frühjahr 2005: 2% der Unternehmen (wie im Vorjahr) konnten zusätzliche Arbeitsplätze schaffen, während 12% (Vorjahr: 13%) die Zahl ihrer Mitarbeiter verringern mussten.

Dies war wieder in allen Gewerken zu beobachten: Mindestens drei Viertel aller Betriebe der Stichprobe konnten ihre Mitarbeiterzahlen unverändert halten. Selbst im Bauhauptgewerbe nahmen 76% der Betriebe (Vorjahr: 72%) keine Entlassungen vor. Hier fiel mit 21% (Vorjahr: 27%) die Zahl der Betriebe, die Entlassungen vornehmen mussten wieder geringer aus. Auch in den Ausbaugewerken mussten nur knapp 11% der Betriebe (Vorjahr: 9%) ihre Mitarbeiterzahl verringern. Nach wie vor verlief die Entwicklung im Bau- und Ausbaubereich insgesamt stabil – wenn auch nur auf niedrigem Niveau.

Am stabilsten war die Beschäftigungslage bei den Nahrungsgewerben (93% ohne Veränderung der Mitarbeiterzahl) und den personenbezogenen Dienstleistern (97% ohne Veränderung). In allen anderen Handwerksgruppen lag der Anteil von Betrieben mit Entlassungen bei ca. 10% bis 12%.

Nennenswerte Einstellungen gab es in keiner Branche; maximal 4% der Betriebe in den einzelnen Gewerben konnten überhaupt Einstellungen vornehmen.



**Abb. 4**

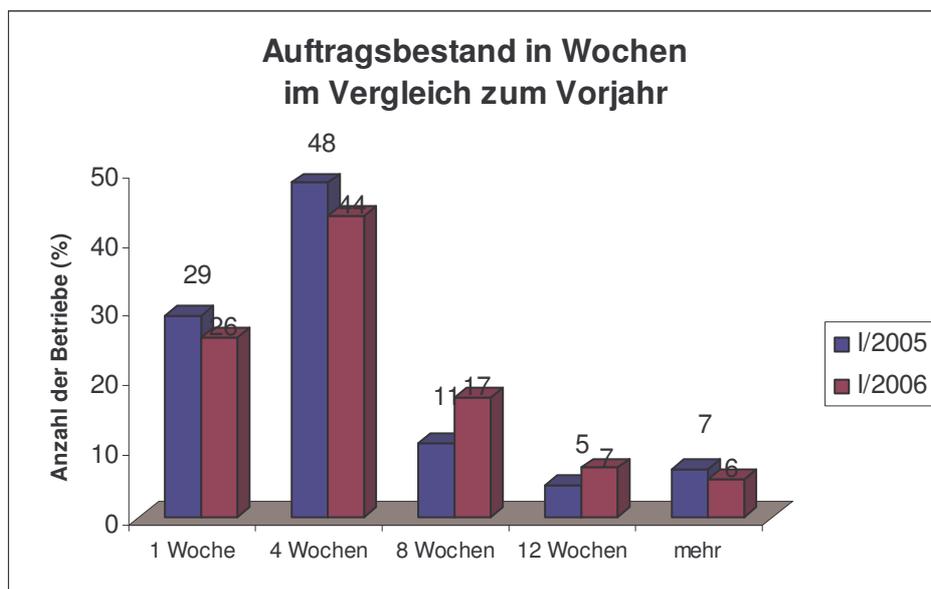
Der Blick auf die Betriebsgrößenklassen bot wiederum keine einheitliches Bild: Bei allen Betrieben ab 50 Mitarbeiter gab es in der Stichprobe keinerlei Veränderungen bei der Mitarbeiterzahl. Bei den „Kleinen“ (bis 9 Beschäftigte) mussten 11% (Vorjahr: 12%) Entlassungen vornehmen. Bei den Betrieben zwischen 10 und 19 Beschäftigten berichteten wie im Vorjahr 19% von Personalabbau und bei den Betrieben mit 20 bis 49 Beschäftigten mussten nur 10% (Vorjahr: 30%) Mitarbeiter entlassen. Wie schon vor einem Jahr konnten nur in der Größenklasse mit 20 bis 49 Mitarbeitern mehr als 5% der Unternehmen über Einstellungen berichten: Im Frühjahr 2006 waren es knapp 7% (Vorjahr: 6%) dieser Betriebe.

Auch hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung der Beschäftigtenzahl gibt es gegenüber dem Vorjahr kaum Veränderungen in der Lagebewertung. Der Anteil der Betriebe die von einer konstanten Beschäftigtenzahl ausgehen liegt wie schon im Frühjahr 2005 bei ca. 72%. Etwa 14% der Unternehmen (Vorjahr: 19%) gehen davon aus ihre Beschäftigtenzahl reduzieren zu müssen. Mit einer Erhöhung ihrer Beschäftigtenzahl rechnen immerhin 13% (Vorjahr: 9%) der Betriebe. Damit ist der Saldo im Wesentlichen ausgeglichen; eine wesentliche Entlastung des Arbeitsmarktes wird aufgrund der komplizierten Marktlage vorerst nicht erwartet.

### 1. 3. Auftragsentwicklung und Betriebsauslastung

#### a) Auftragsentwicklung: „Keine deutlichen Impulse“

4,9 Wochen betrug die von den Betrieben der Stichprobe gemeldete Auftragsreichweite im Durchschnitt und hat sich damit im Vergleich zum Wert des Vorjahres, 4,7 Wochen, nur leicht verbessert. Dieser Anstieg des Durchschnittswertes resultiert erfreulicher Weise aus einer Verschiebung zu etwas längeren Auftragsvorläufen und führt im Ergebnis zu einer höheren Stabilität der Betriebe.



**Abb. 5**

Insgesamt gibt es im Auftragsbestand noch keinen nennenswerten Impulse: Eine positive Auftragsentwicklung konnten nur 6% (Vorjahr: 4%) der Betriebe verzeichnen, einen Rückgang mussten aktuell 53% im (Vorjahr: 60%) der Betriebe konstatieren.

Im Bauhauptgewerbe meldeten im Frühjahr 2006 sogar 62% (Vorjahr: 56%) einen geringeren Auftragsbestand. In allen anderen Gewerken berichteten jedoch mit Werten zwischen 40% und 63% deutlich weniger Betriebe von gesunkenen Auftragsbeständen. Nur die Nahrungsbetriebe waren mit 35% deutlich weniger betroffen. Den Auftragsbestand erhöhen konnten in allen Gewerken maximal 7% der Unternehmen, lediglich in den Ausbaugewerben waren es mit 11% deutlich mehr.

Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr ist somit nur als leicht positiv zu bezeichnen.

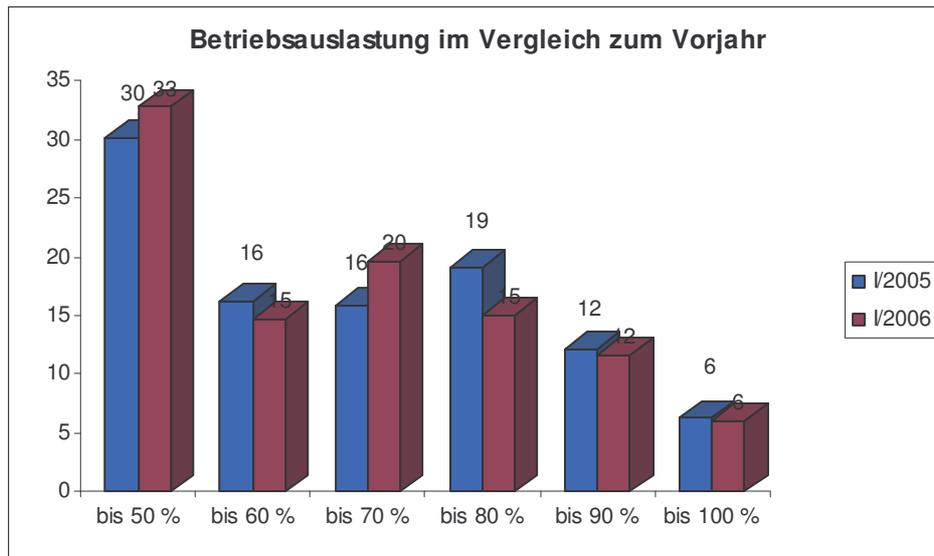
Hinsichtlich der Betriebsgröße ergibt sich ein bekanntes Bild: Mit zunehmender Betriebsgröße ist ein immer stabilerer Auftragsbestand festzustellen. Während sich bei den Betrieben von 1 bis 9 Beschäftigten der Auftragsbestand bei ca. 55% der Betriebe verringerte nahm dieser Anteil bis zur Gruppe der Unternehmen ab 100 Mitarbeiter auf 20% ab.

Angesichts der bevorstehenden Sommersaison hoffen für die nahe Zukunft 54% (Vorjahr: 53%) der Unternehmen zumindest auf einen gleich bleibenden Auftragseingang. Nur 20% (Vorjahr: 28%) rechnen mit weniger Aufträgen. Am optimistischsten in Bezug auf steigende Auftragseingänge zeigen sich das Baugewerbe (48% der Betriebe; Vorjahr: 40%) und das Kfz-Handwerk (25%, Vorjahr: 15%). In den anderen Gewerken rechnet etwa jeder fünfte bis sechste Betrieb mit steigenden Aufträgen.

Mit einem weiteren Absinken des Auftragsbestandes rechnen zwischen 11% (Bauhaupt; Vorjahr: 16%) und 28% (Ausbau; Vorjahr: 37%) der Betriebe.

### **b) Betriebskapazitäten: „Auslastung mit deutlichen Reserven“**

Die Auslastung der Betriebskapazitäten hat sich nicht verbessert: Der Anteil der Betriebe, die eine 70%-ige bis volle Auslastung ihrer Kapazitäten erreichen konnte, nahm mit aktuell knapp 33% gegenüber dem Vorjahr (37%) ab. Der Anteil der Betriebe mit einer Kapazitätsauslastung von 50%-70% blieb mit 35% (Vorjahr: 32%) relativ konstant. Knapp 33% (Vorjahr: 30%) konnten ihre Kapazitäten nur bis 50% auslasten.



**Abb. 6**

Von geringer Auslastung, also bis 50% der Kapazitäten, waren wieder besonders die Betriebe der Gesundheits-Handwerke mit fast 71% (Vorjahr: 60%) und das Bauhauptgewerbe mit knapp 63% (Vorjahr: 44%) betroffen. In allen anderen Gruppe lag dieser Wert zwischen 25% (Ausbau; Vorjahr: 31%) und 7% (Kfz-Gewerbe; Vorjahr: 15%).

Bei Betrachtung der Betriebsgröße war wieder mit zunehmender Betriebsgröße eine tendenziell bessere Betriebsauslastung zu beobachten.

#### **1. 4. Umsatzentwicklung: „Keine deutliche Verbesserung“**

Gegenüber den Vorjahreswerten haben sich die Umsätze bei den Unternehmen der Stichprobe leicht verbessert. 65% der Unternehmen (Vorjahr: 71%) berichteten von Umsatzrückgängen. Wie vor einem Jahr war der Anteil der Unternehmen mit steigenden Umsätzen war mit 4% eher gering.

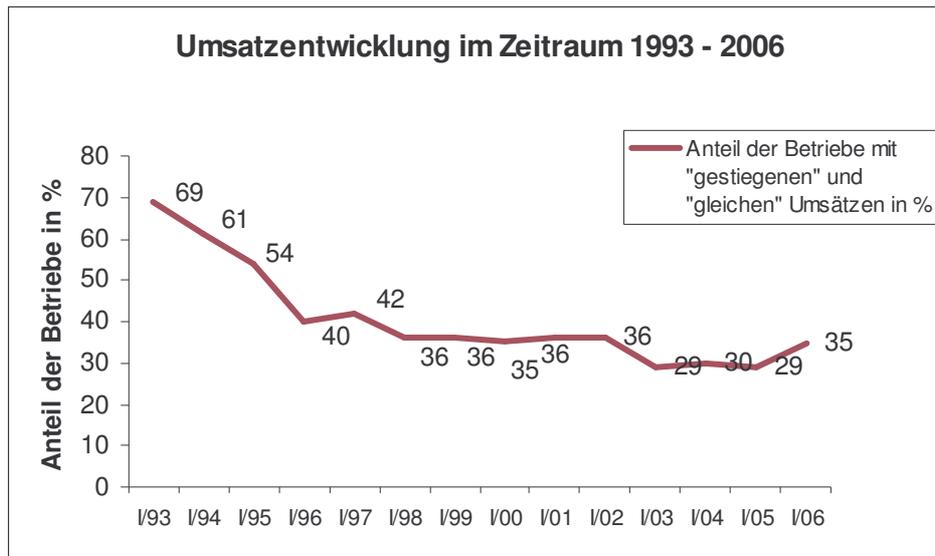


Abb. 7

In allen Gewerke bewegte sich der Anteil der Betriebe mit sinkenden Umsätzen zwischen knapp 61% (Personenbezogene Dienstleistungen; Vorjahr: 58%) bis 81% (Bauhaupt; Vorjahr: 80%). Lediglich das Kfz-Gewerbe war von mit 31% (Vorjahr: 63%) von zurück gehenden Umsätzen deutlich weniger betroffen. Ebenso hatte das Kfz-Gewerbe mit über 12% den mit Abstand höchsten Anteil von Unternehmen, die ihre Umsätze sogar steigern konnten.

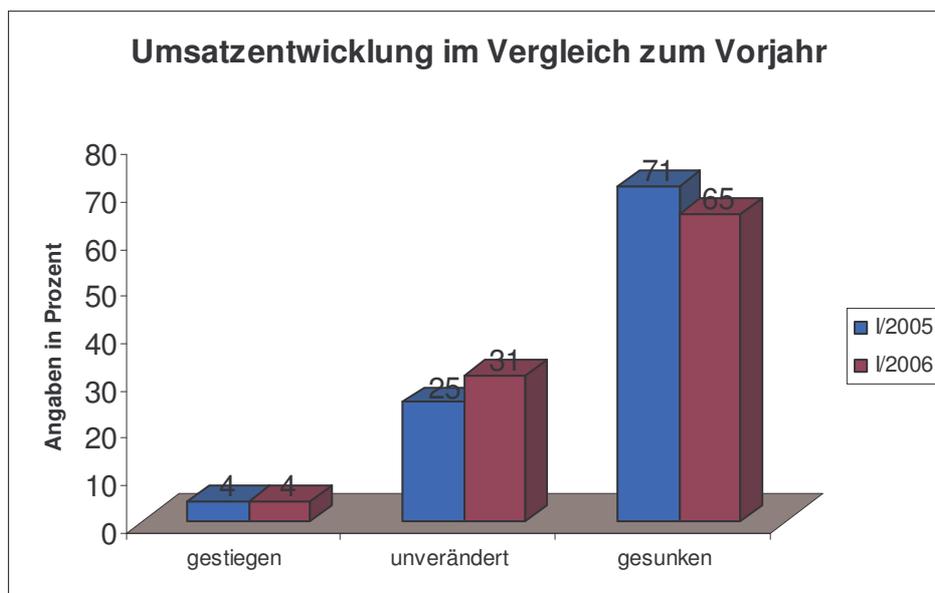


Abb. 8

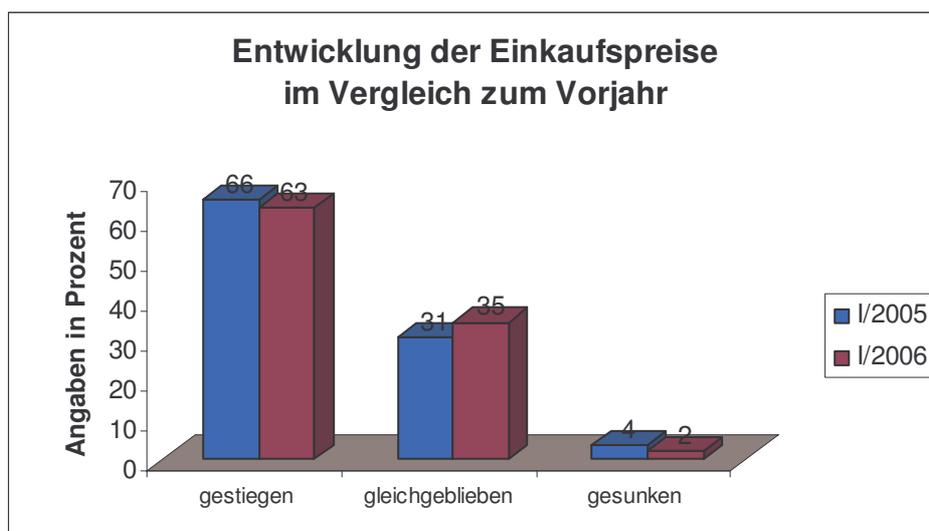
Bezogen auf die Betriebsgröße zeigte sich, dass sich im Rahmen der Stichprobe lediglich für die Betriebe ab 100 Beschäftigte (40%; Vorjahr: 0%) die Umsatzentwicklung signifikant verbesserte. Hier weisen alle anderen Gruppen Werte unter 4% auf. Dafür verzeichneten ca. 60% aller Betriebe Umsatzrückgänge. Nur in der Gruppe 50 bis 99 Beschäftigte verzeichneten mit 33% (Vorjahr: 64%) einen geringeren Rückgang der Umsätze.

Die Einschätzung der zukünftigen Umsatzentwicklung ist dagegen optimistischer als im Vorjahr: Nur 34% (Vorjahr: 42%) der Betriebe aktuell rechnen mit einem Umsatzrückgang in naher Zukunft. Die Handwerke für den gewerblichen Bedarf sind dabei mit 46% (Vorjahr: 43%) am wenigsten optimistisch. Wie im Vorjahr rechnen im Bereich Bauhaupt „nur“ 29% mit einem weiteren Umsatzrückgang. Wiederum erfreulich: 35% (Vorjahr: 32%) der Baubetriebe rechnen saisonbedingt von einem Umsatzzuwachs und bilden damit bei diesem Merkmal den Spitzenwert.

## 1. 5. Preisentwicklung

### a) Einkaufspreise: „Erfahrungsgemäß steigend“

Die Entwicklung bei den Einkaufspreisen verlief gegenüber dem Frühjahr 2005 weniger unerfreulich: 63% der Betriebe (Vorjahr: 66%) der Unternehmen mussten höhere Einkaufspreise bezahlen.



**Abb. 9**

Das betraf in fast allen Branchen ca. zwei von drei Betrieben. Nur bei den personengebundenen Dienstleistungsgewerken (48%; Vorjahr: 45%) und bei den Gesundheitsgewerken (44%; Vorjahr: 66%) lag dieser Wert deutlich unter 50%. Mit lediglich 2% (Vorjahr: 4%) aller Betriebe konnte nur eine verschwindende Minderheit von gesunkenen Einkaufspreisen berichten. Insgesamt konnten somit insgesamt knapp 35% (Vorjahr: 30%) der Betriebe mit stabilen Einkaufspreisen kalkulieren.

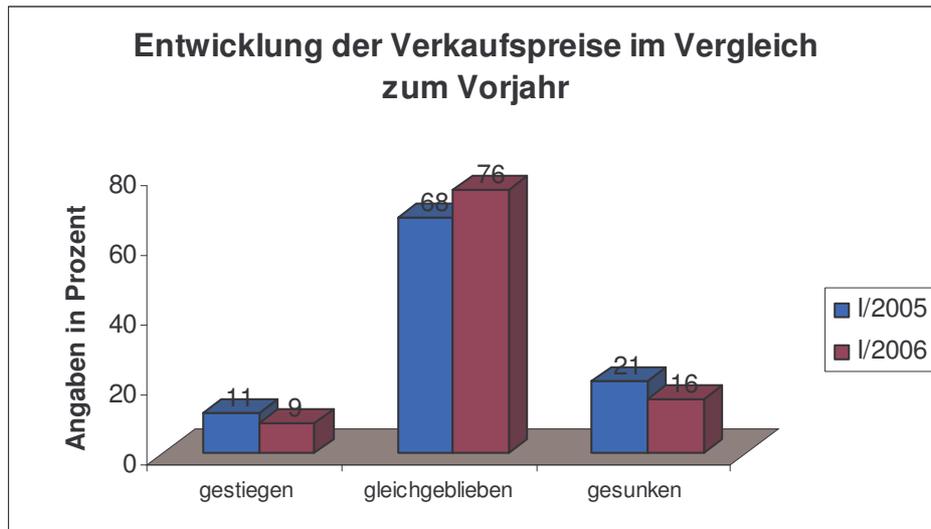
In Abhängigkeit von der Betriebsgröße ergaben sich dieses Mal kaum nennenswerte Unterschiede bei den Einkaufspreisen. Keine Gruppe konnte von signifikanten Preisnachlässen im Einkauf berichten.

Für die nahe Zukunft rechnen 65% (Vorjahr: 72%) der Betriebe mit einem weiter steigenden Einkaufspreisen, 33% (Vorjahr: 27%) mit gleich bleibenden Einkaufspreisen. Lediglich etwas mehr als 1% hofft auf ein Absinken der Einkaufspreise. Auch der Baubereich (Bauhaupt 72%; Vorjahr: 74% und Ausbau 73%; Vorjahr: 76%) stellt sich mehrheitlich wieder auf steigende Einkaufspreise ein. In allen Branchen rechnen mindestens 54% der Betriebe mit steigenden Einkaufspreisen. Nur im Kfz-Handwerk sind es mit 41% (Vorjahr: 69%) deutlich weniger als die Hälfte.

In allen Betriebsgrößenklassen rechnen für die nahe Zukunft mindestens 60% aller Unternehmen mit steigenden Einkaufspreisen. Sinkende Einkaufspreise sind dort für keine der Gruppen vorstellbar.

#### **b) Verkaufspreise: „Steigerungen - kaum möglich“**

Das Frühjahr 2006 war durch eine hohe Stabilität der Verkaufspreis gekennzeichnet. Immerhin konnten drei Viertel (76%; Vorjahr: 68%) der Unternehmen mit gleich bleibenden Verkaufspreisen. Dafür waren mit knapp 9% (Vorjahr: 11%) weniger Betriebe in der Lage, Preiserhöhungen bei den Kunden durchzusetzen. Somit mussten sich aber „nur“ 16% (Vorjahr: 21%) der Betriebe dem Preisdruck der Kunden beugen.



**Abb. 10**

Besonders stark war dabei der Preisdruck im Baubereich: Mit 23% (Vorjahr: 42%) mussten im Bauhauptgewerbe die meisten Preisnachlässe gewährt werden, gefolgt von den Ausbaubetrieben mit 21% (Vorjahr: 17%).

Am erfolgreichsten widerstanden die Kfz-Betriebe dem Preisdruck von Seiten der Kunden: Kein einziger Betrieb musste Preisnachlässe melden.

Der Preisdruck im Verkauf betraf Betriebe aller Größenklassen: Dieses Mal sind jeweils zwischen 13% und 33% aller Unternehmen betroffen.

Für die nahe Zukunft wird – wie schon im Vorjahr - bei den Verkaufspreisen insgesamt mit einer ausgeglichenen Entwicklung gerechnet. Mit 14% erreicht der Anteil der Betriebe mit Hoffnung auf Preissteigerungen (Vorjahr: 12%) eine ähnliche Größe wie der Anteil der Betriebe, die ein Sinken der Verkaufspreise erwarten (aktuell: 14% Vorjahr: 17%). Knapp drei Viertel der Betriebe rechnen mit stabilen Verkaufspreisen. Die Schwankungsbreite liegt dabei zwischen 64% in den Bereichen Kfz und Gesundheitsgewerbe sowie 85% bei den Nahrungshandwerken.

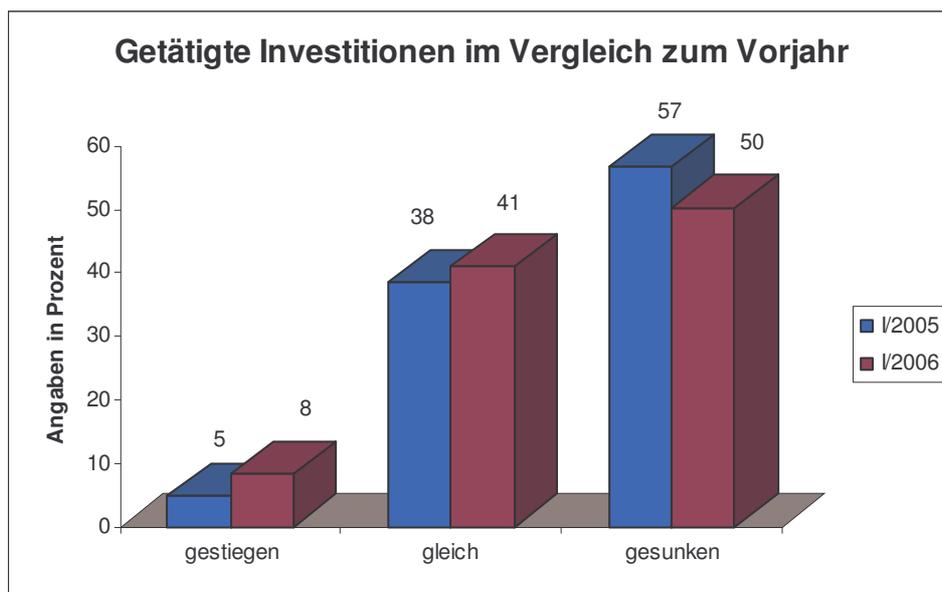
Hinsichtlich der Unternehmensgröße sehen sich die Unternehmen mit steigender Betriebsgröße weniger in der Lage, einem Druck der Kunden auf die Verkaufspreise standhalten zu können.

## 1. 6. Investitionstätigkeit: „keinerlei Impulse“

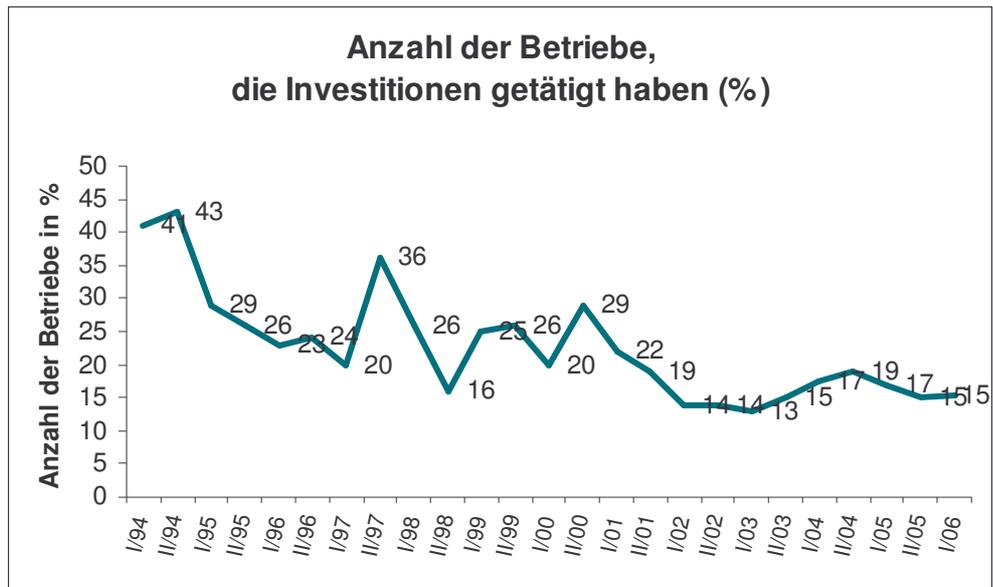
Im Vergleich zum Vorjahr sind hinsichtlich der Investitionstätigkeit kaum Impulse zu erkennen: Lediglich 8% der Betriebe (Vorjahr: 5%) erhöhen im zurückliegenden Quartal ihr Investitionsvolumen. Dagegen verringerten erneut 50% der Betriebe (Vorjahr: 57%) im zurückliegenden Quartal die investiven Ausgaben ihres Unternehmens.

Die durchschnittliche Investitionshöhe erhöhte sich zwar mit nunmehr 3.909,- EUR gegenüber dem Vorjahr (2.767,- EUR) nicht unwesentlich, dabei ging der Anteil der Betriebe die investierten aber mit nunmehr 15% gegenüber dem Frühjahr 2005 (17%) nochmals zurück.

In Anbetracht der durchschnittlichen Investitionshöhe verweilt die Investitionstätigkeit nach wie vor auf niedrigem Niveau.



**Abb. 11**



**Abb. 12**

Die Investitionen wurden dabei hauptsächlich im Bauhauptgewerbe, in den Ausbaugewerken und den Handwerken für den gewerblichen Bedarf getätigt.

Für die nahe Zukunft geht mit 51% (Vorjahr: 55%) leider wieder eine Mehrheit der Betriebe davon aus, nicht mehr sondern weniger investieren zu können/müssen. Eine Trendwende im Investitionsverhalten des Handwerks ist somit nicht absehbar.

Dabei rechnen lediglich im Kfz-Handwerk mit 31% (Vorjahr: 43%) deutlich weniger als die Hälfte der Betriebe mit einem weiteren Sinken der investiven Ausgaben in ihrem Unternehmen. Im gesamten Baubereich rechnen ca. 49% der Betriebe damit, weniger Geld für Investitionen auszugeben, in den Gesundheitsgewerben ca. 41% (Vorjahr: 62%). In allen anderen Branchen rechnen damit ca. 50% bis ca. 60% der Betriebe.

Keine der beteiligen Branchen sendet ein deutliches Investitionssignal. Am deutlichsten fällt dieses noch bei den Gesundheitsgewerben mit knapp 17% (Vorjahr: 6%) und bei den personengebundenen Dienstleistungen mit knapp 11% (Vorjahr: 14%) aus. In den anderen Handwerken melden 2% bis 8% der Unternehmen für die nahe Zukunft eine Steigerung bei ihren Investitionen.

Auch die Betrachtung der Betriebsgröße erbringt in Bezug auf die zukünftige Investitionsneigung keine neuen Anhaltspunkte für einen möglichen Aufwärtstrend. Lediglich von den wenigen großen Handwerksunternehmen (ab 100 Mitarbeiter) der

Stichprobe können sich 40% (Vorjahr: 25%) eine Steigerung der Investitionen vorstellen.

Trotz leicht verbesserter Stimmungslage fehlen nach wie vor die wirtschaftlichen Impulse für eine spürbare Verbesserung der konjunkturellen Lage in der Handwerkswirtschaft im Osten Brandenburgs. Eine Stabilisierung auf niedrigem Niveau mit Anzeichen von Besserung bietet noch nicht die Basis für den seit langem erhofften anhaltenden konjunkturellen Aufschwung mit besserer Auftragslage, steigenden Umsätzen und deutlich gesteigerten Investitionen – darauf muss wohl weiter gewartet werden.

## 2. Die Entwicklung in den einzelnen Handwerksgruppen

### 2.1. Bauhauptgewerbe

(Maurer und Betonbauer, Zimmerer, Dachdecker, Straßenbauer, Gerüstbauer)

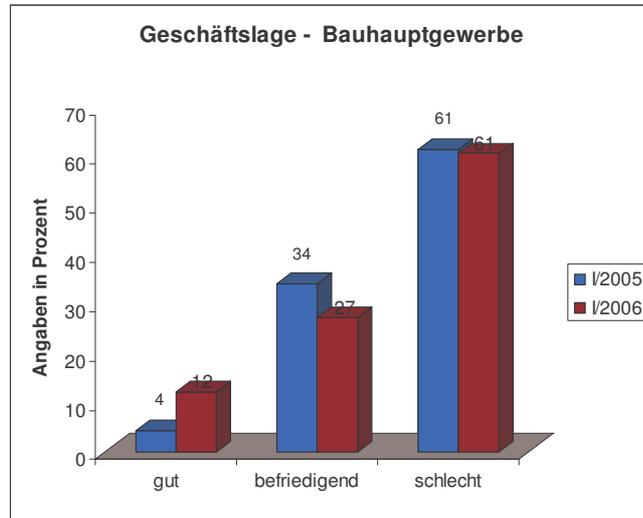


Abb. 13a: Geschäftslage – Bauhaupt

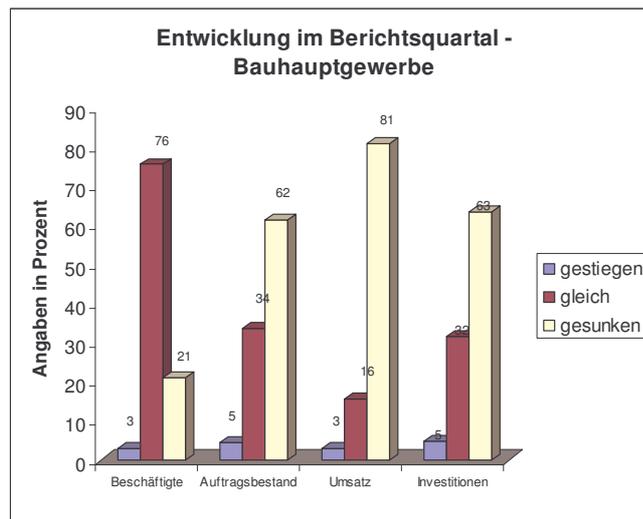


Abb. 13b: Entwicklung im Quartal – Bauhaupt

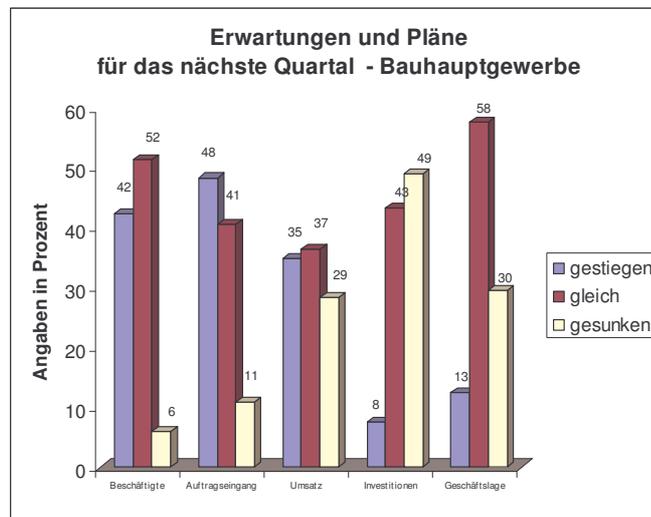
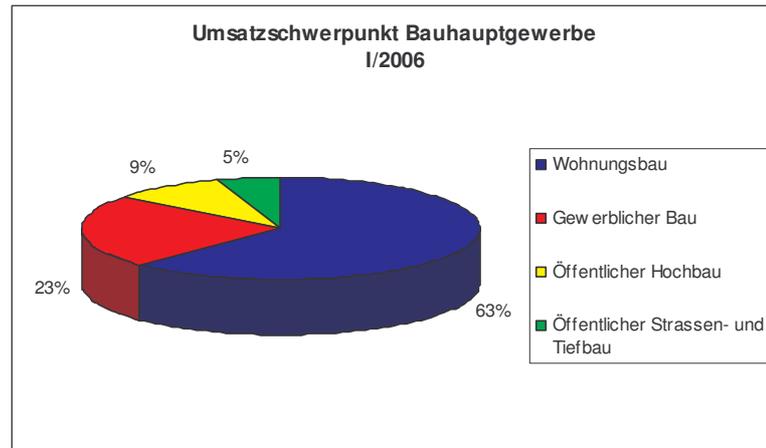


Abb. 13c: Erwartungen Folgequartal - Bauhaupt



**Abb. 13d: Umsatzschwerpunkte Bauhaupt**

## 2.2. Ausbaugewerbe

(Maler und Lackierer, Klempner, Installateur und Heizungsbauer, Elektrotechniker, Tischler, Raumausstatter, Glaser, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Stuckateur)

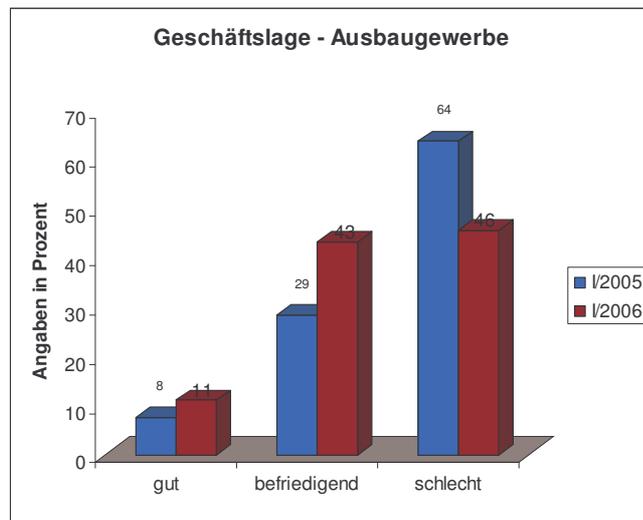


Abb. 14a: Geschäftslage – Ausbau

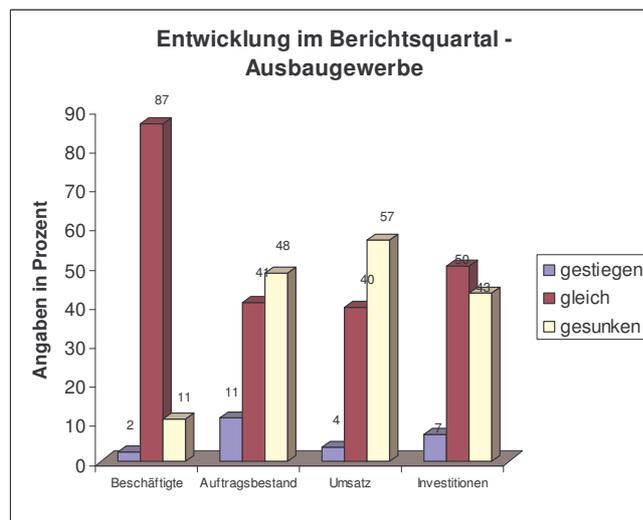


Abb. 14b: Entwicklung im Quartal – Ausbau

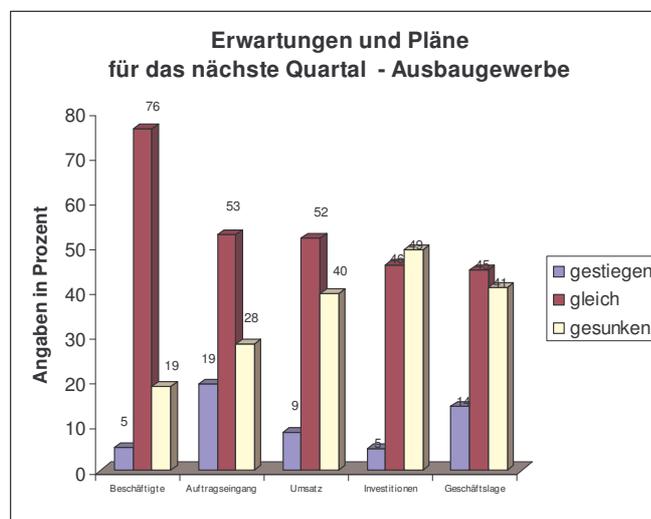
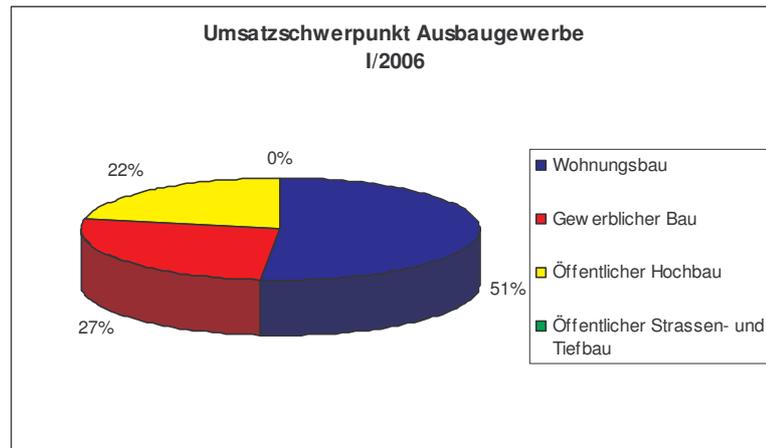


Abb. 14c: Erwartungen Folgequartal - Ausbau



**Abb. 14d: Umsatzschwerpunkte Ausbau**

### 2.3. Handwerke für den gewerblichen Bedarf

(Feinwerkmechaniker, Elektromaschinenbauer, Landmaschinenbaumechaniker, Kälteanlagenbauer, Metallbauer, Gebäudereiniger, Informationstechniker, Schilder- und Lichtreklamehersteller)

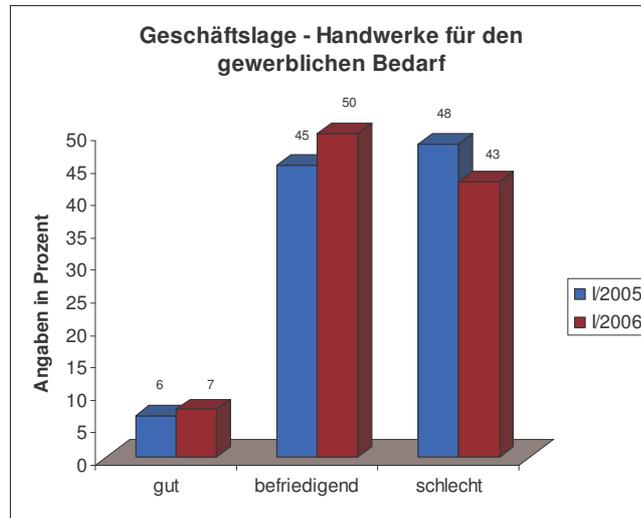


Abb. 15a Geschäftslage – Gewerblicher Bedarf

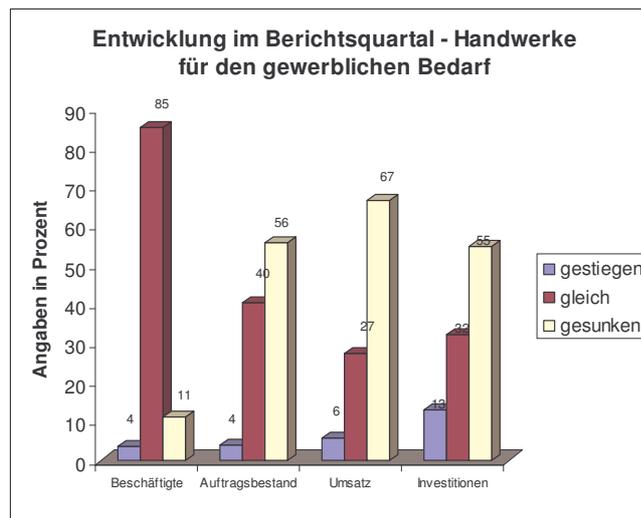


Abb. 15b Entwicklung im Quartal – Gewerblicher Bedarf

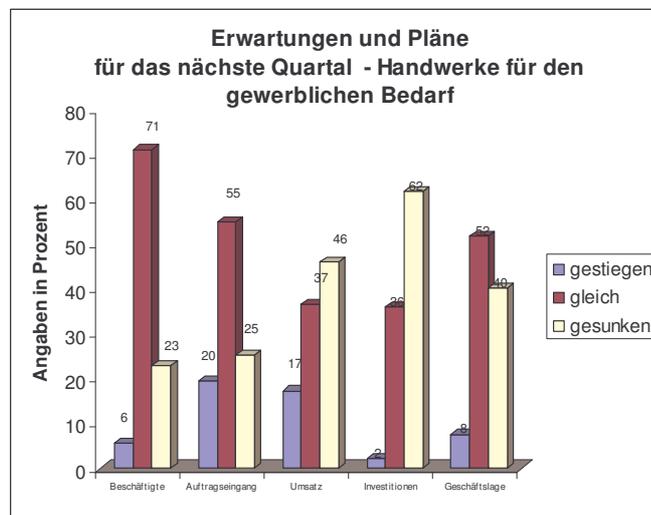


Abb. 15c Erwartungen Folgequartal – Gewerblicher Bedarf

**2.4. Kraftfahrzeuggewerbe**  
(Karosserie- und Fahrzeugbauer, Kraftfahrzeugtechniker)

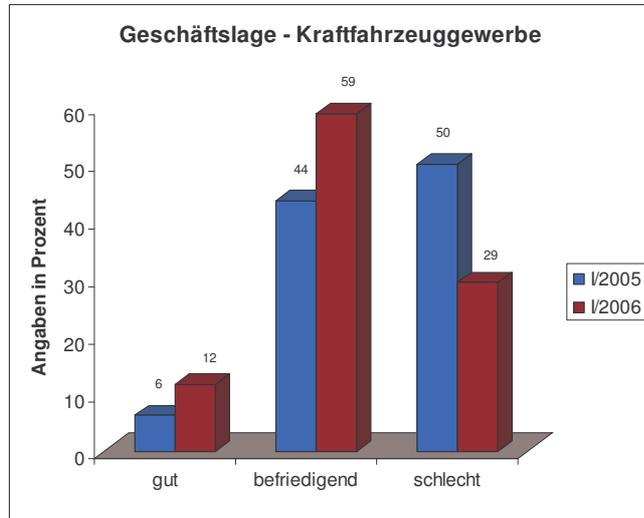


Abb. 16a: Geschäftslage – Kraftfahrzeuggewerbe

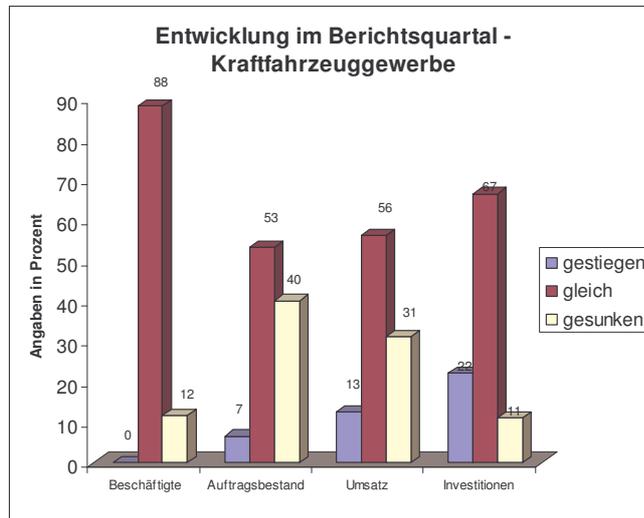


Abb. 16b: Entwicklung im Quartal – Kraftfahrzeuggewerbe

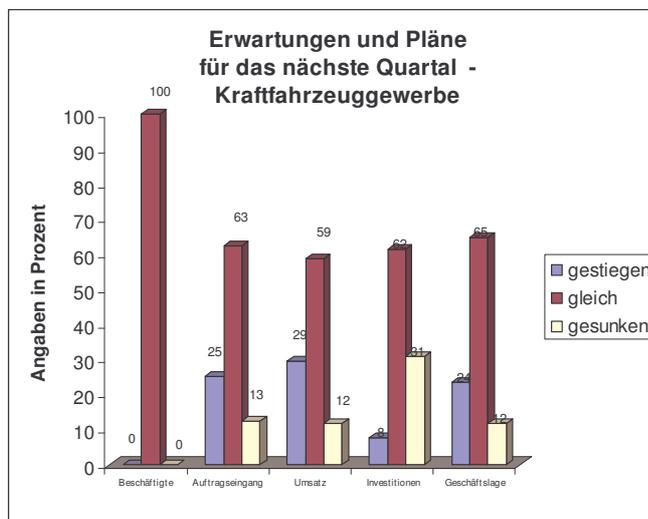


Abb. 16c: Erwartungen Folgequartal - Kraftfahrzeuggewerbe

## 2.5. Nahrungsmittelgewerbe (Bäcker, Konditoren, Fleischer)

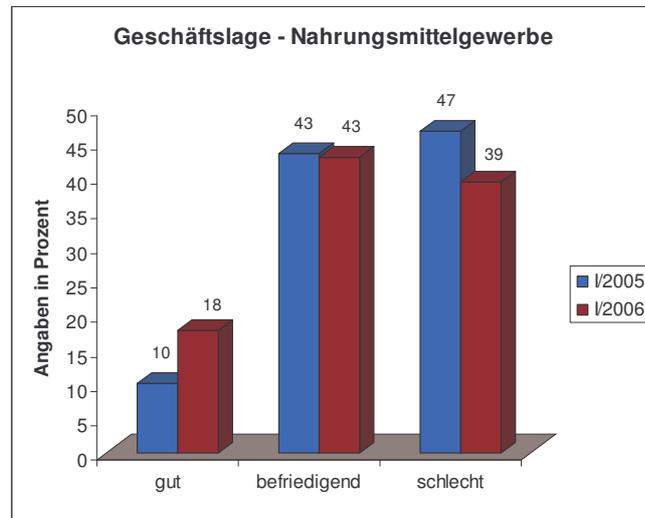


Abb. 17a: Geschäftslage – Nahrungsmittelgewerbe

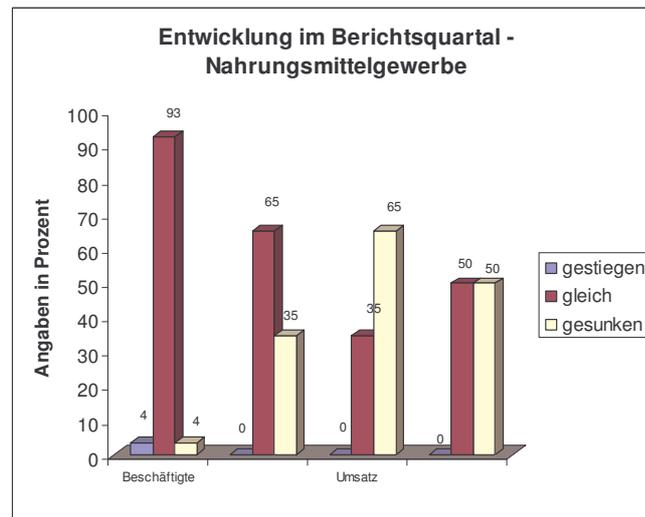


Abb. 17b: Entwicklung im Quartal – Nahrungsmittelgewerbe

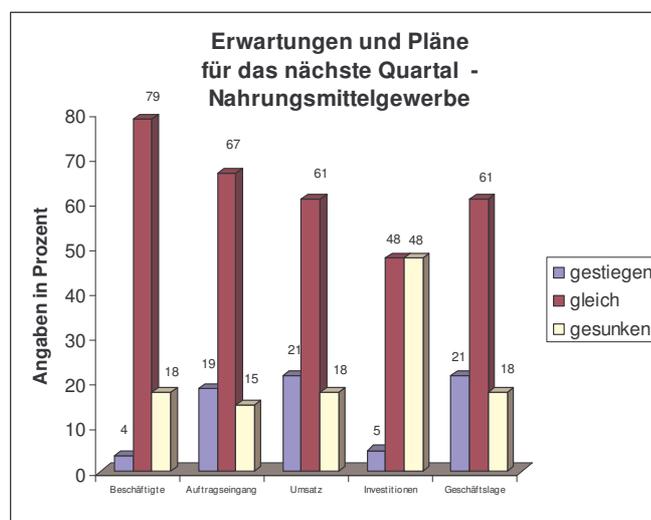
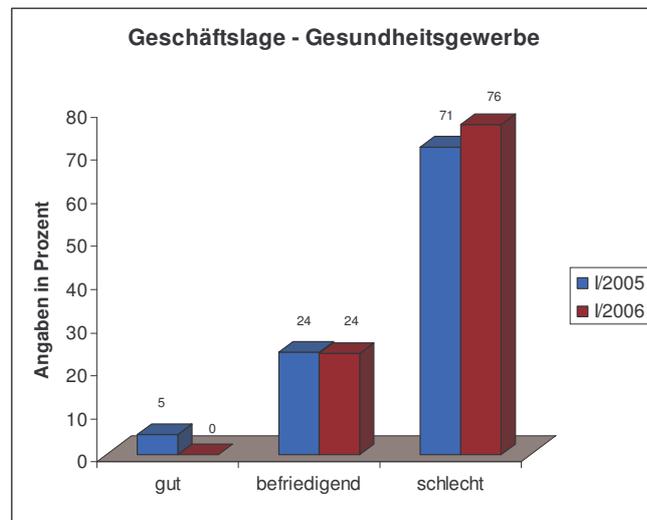


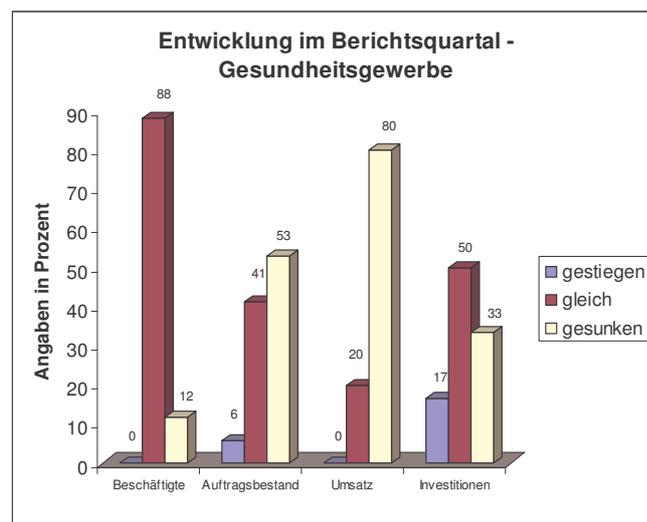
Abb. 17c: Erwartungen Folgequartal – Nahrungsmittelgewerbe

**2.6. Gesundheitsgewerbe**

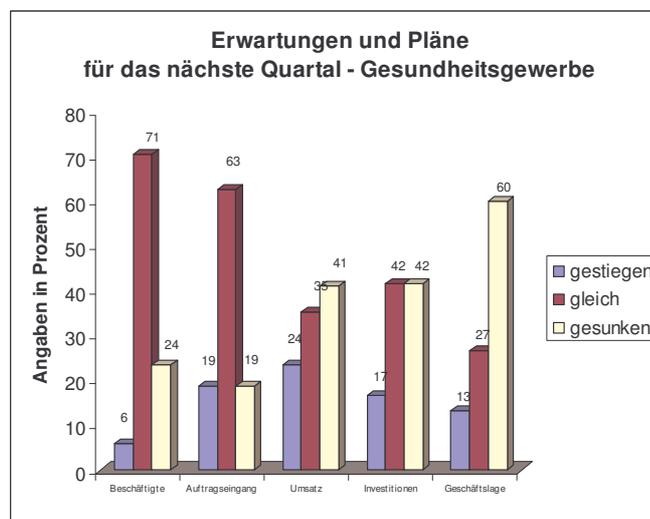
(Augenoptiker, Zahntechniker, Hörgeräteakustiker, Orthopädienschuhmacher, Orthopädietechniker)



**Abb. 18a: Geschäftslage – Gesundheitsgewerbe**



**Abb. 18b: Entwicklung im Quartal – Gesundheitsgewerbe**



**Abb. 18c: Erwartungen Folgequartal - Gesundheitsgewerbe**

## 2.7. Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe

(Friseure, Schuhmacher, Uhrmacher, Damen- und Herrenschneider, Fotografen, Textilreiniger, Kosmetiker)

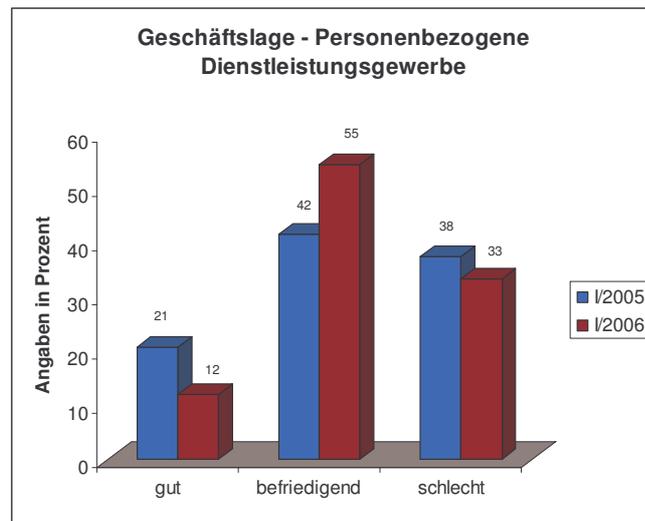


Abb. 19a: Geschäftslage – Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe

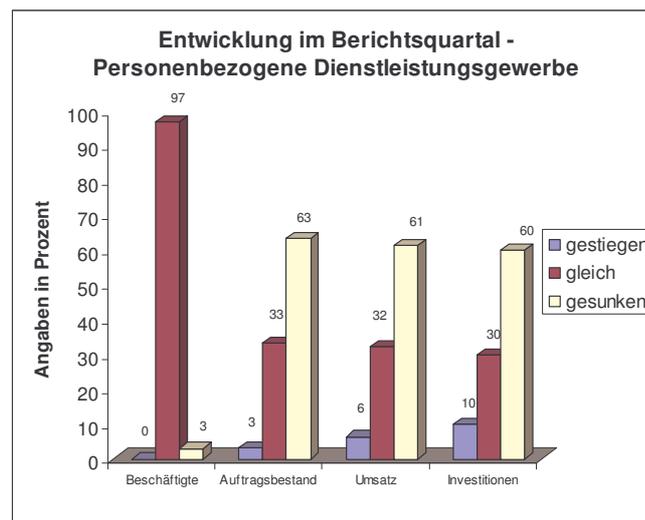


Abb. 19b: Entwicklung im Quartal – Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe

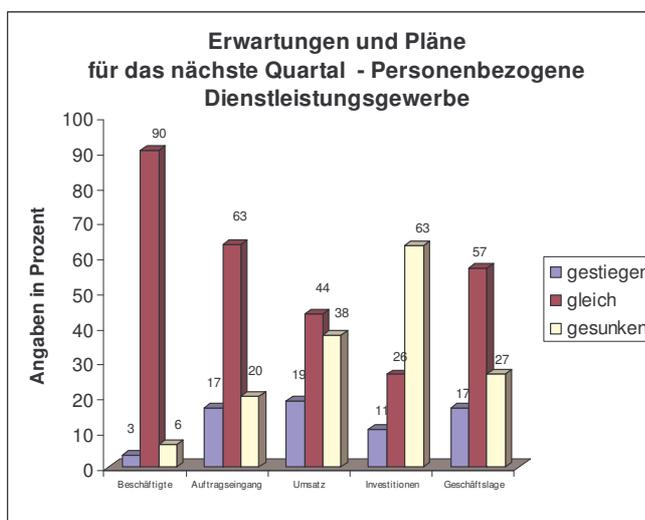


Abb. 19c: Erwartungen Folgequartal – Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe

### 3. Die Entwicklung in den einzelnen Beschäftigtengrößenklassen

#### 3.1 Beschäftigtengrößenklasse bis 9 Beschäftigte

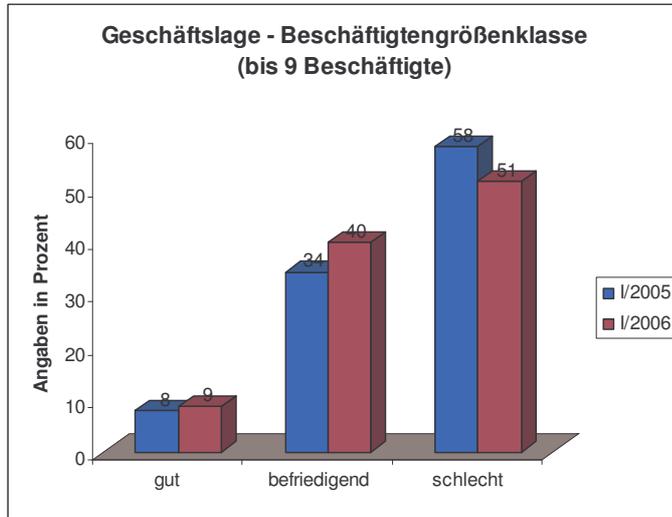


Abb. 20a : Geschäftslage – bis 9 Beschäftigte

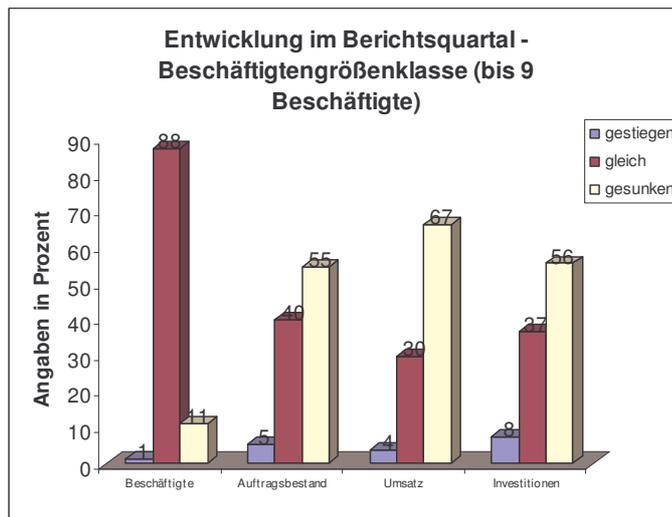


Abb. 20b : Entwicklung im Quartal – bis 9 Beschäftigte

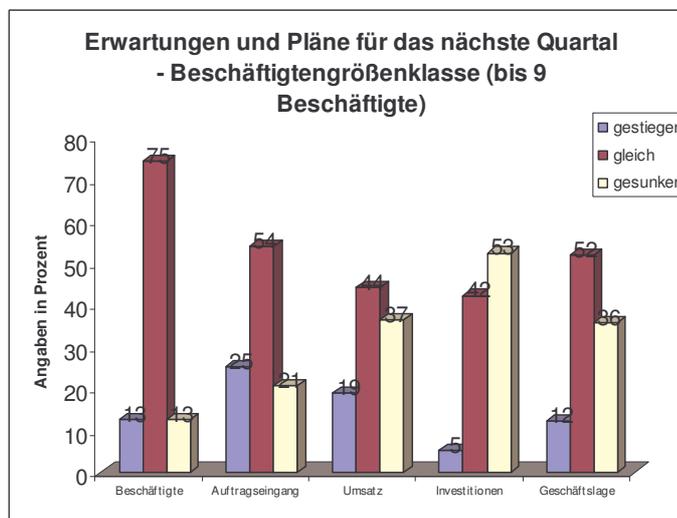


Abb. 20c : Erwartungen Folgequartal – bis 9 Beschäftigte

### 3.2 Beschäftigtenrößenklasse bis 19 Beschäftigte

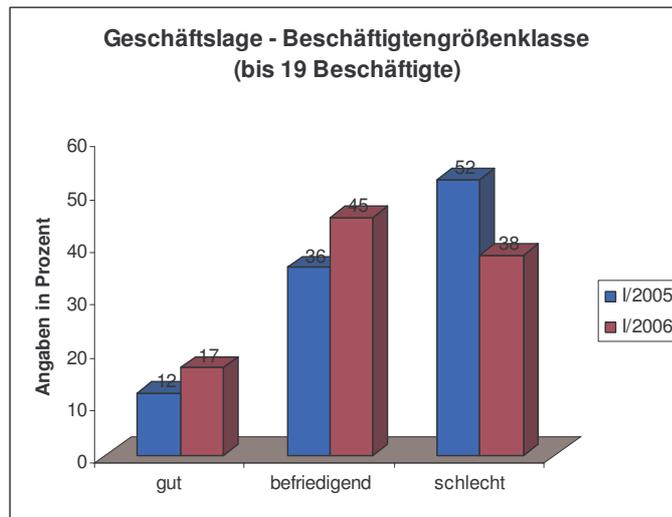


Abb. 21a : Geschäftslage – bis 19 Beschäftigte

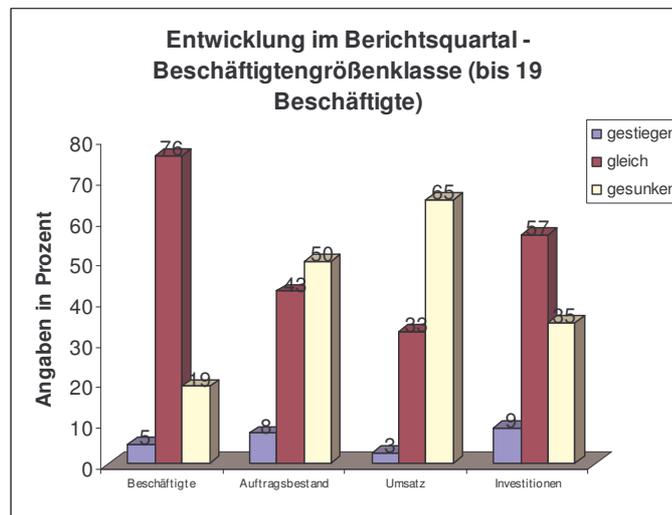


Abb. 21b : Entwicklung im Quartal – bis 19 Beschäftigte

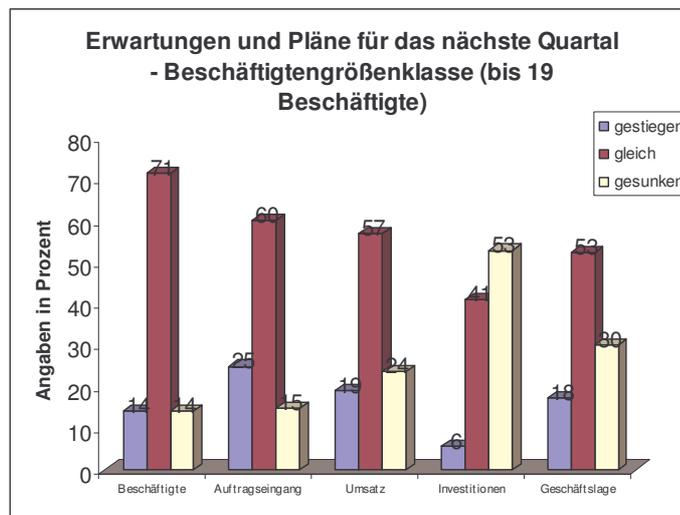


Abb. 21c : Erwartungen Folgequartal – bis 19 Beschäftigte

### 3.3 Beschäftigtengrößenklasse bis 49 Beschäftigte

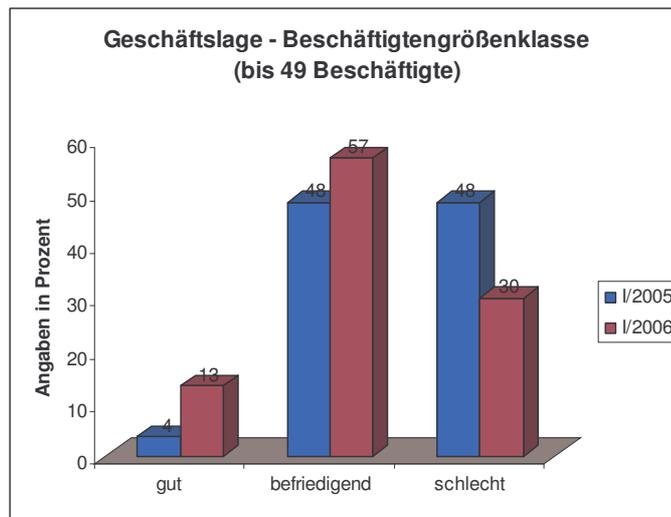


Abb. 22a : Geschäftslage – bis 49 Beschäftigte

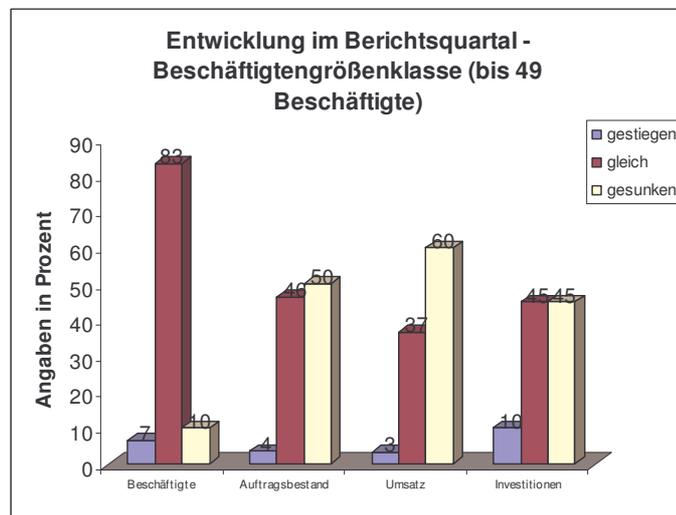


Abb. 22b : Entwicklung im Quartal – bis 49 Beschäftigte

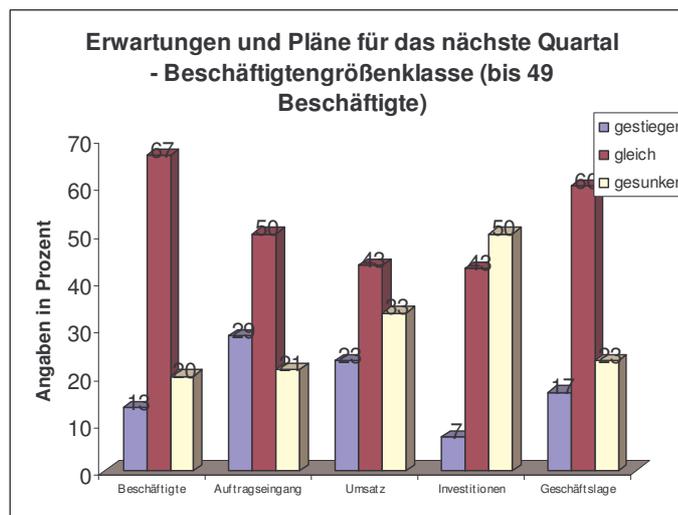


Abb. 22c : Erwartungen Folgequartal – bis 49 Beschäftigte

### 3.4 Beschäftigtengrößenklasse bis 99 Beschäftigte

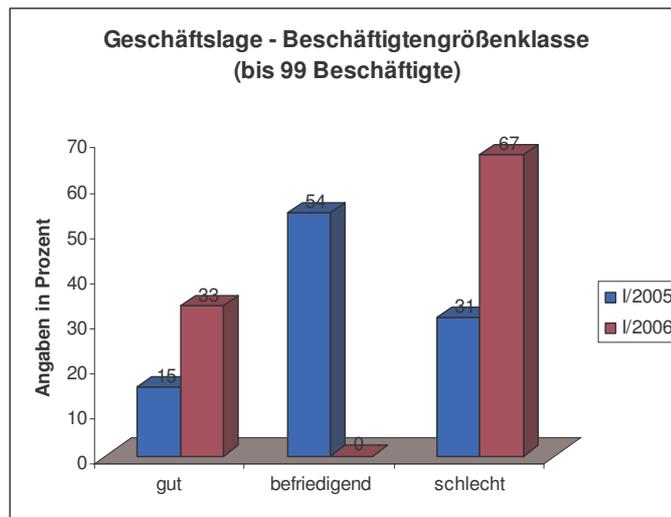


Abb. 23a : Geschäftslage – bis 99 Beschäftigte

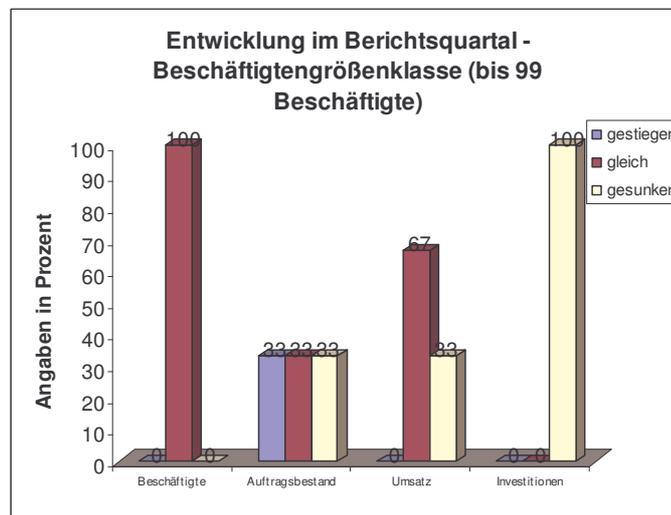


Abb. 23b : Entwicklung im Quartal – bis 99 Beschäftigte

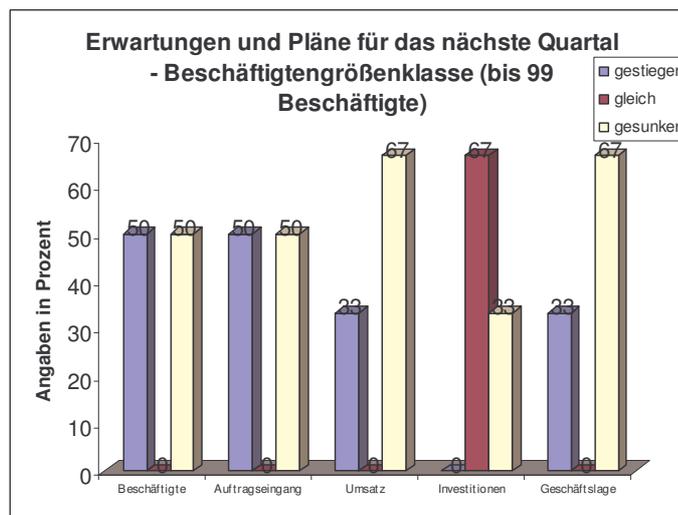


Abb. 23c : Erwartungen Folgequartal – bis 99 Beschäftigte

### 3.5 Beschäftigtenrößenklasse über 99 Beschäftigte

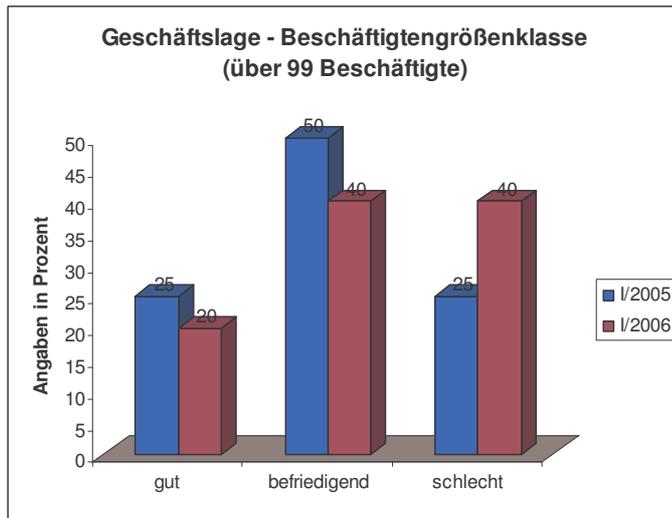


Abb. 24a : Geschäftslage – über 99 Beschäftigte

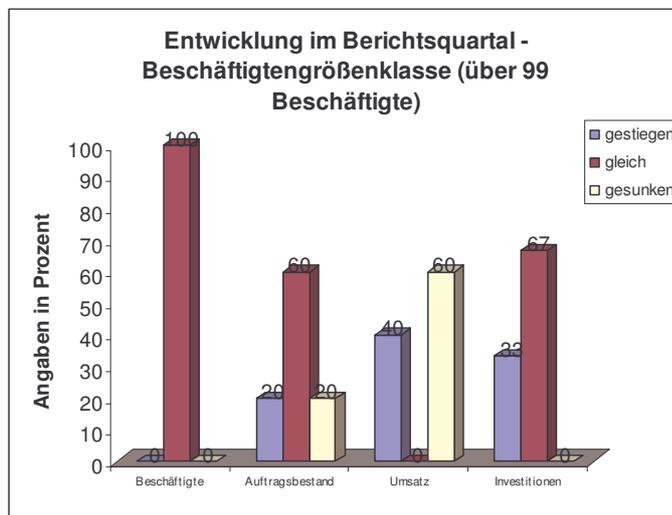


Abb. 24b : Entwicklung im Quartal – über 99 Beschäftigte

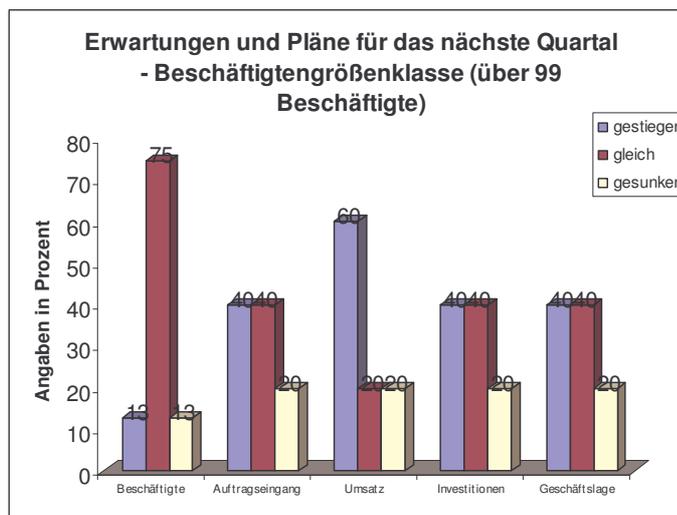


Abb. 24c: Erwartungen Folgequartal – über 99 Beschäftigte